

Gemeinsame Pressemitteilung von

Diakonisches Werk Würzburg e.V. und Caritasverband für die Stadt und den Landkreis Würzburg e. V.

mit Bitte um Veröffentlichung

Würzburg, 1.10.2023

Nachbarschaftshilfen: Ökumenisch und mit gemeinsamer Internetseite – In den Stadtteilen wird nach Corona durchgestartet

„Haben Sie vielleicht jemanden, der mich zu einem Grabbesuch auf den Friedhof begleiten könnte?“, so die Anfrage einer 80-jährigen Dame, die sich den Weg nicht mehr allein zutraut. „Meine Tochter tut sich in der Schule schwer, wäre da jemand, der sie mit „Lesehilfe“ übers Schuljahr unterstützen kann?“, fragt ein Vater mit unsicherem Deutsch. „Möchte nicht jemand hin und wieder zu mir zum Kartenspielen kommen, ich kann nicht mehr aus dem Haus ...“ – die Anfragen könnten kaum bunter sein, aber auch kaum dringender. Die Nachbarschaftshilfen zeigen Flagge.

Oftmals rufen Angehörige an, die für ihre Eltern Besuche organisieren möchten oder Nachbarn, die aus Sorge um ihre Bekannten eine konkrete Unterstützung suchen. Manche Hilfe findet zwei- oder dreimal statt, manche Unterstützung wird beeindruckend treu über Jahre hinweg geleistet. Waltraud Meixner, Vertreterin der Nachbarschaftshilfe Versbach-Lindleinsmühle: „Wir machen viele Besuche bei unseren meist älteren Menschen zuhause oder in den Seniorenheimen.“ Dies und das Begleiten, Besorgen, Entlasten ist das Haupttätigkeitsfeld der Nachbarschaftshilfen. In einigen Stadtteilen wie in Heidingsfeld ergab sich aktuell ein weiteres Bedarfsfeld, das der Lage der Geflüchteten und Migranten geschuldet ist. Auch Waltraud Meixner ist hier engagiert. „Ich begleite seit einigen Jahren eine alleinstehende äthiopische Frau, die in unserem Stadtteil lebt. Neulich sagte sie zu mir: `Du bist die einzige Deutsche, zu der ich Kontakt habe´ “.

Eine Stunde Zeit

Die Nachbarschaftshilfen in den Stadtteilen Würzburgs gibt es schon lange. Dort begann die ehrenamtliche vor-Ort Initiative im Jahr 2002. Ausgangspunkt war damals ein gemeinsamer Aufbruch unter dem Motto „Eine Stunde Zeit“ in der katholischen Pfarrei St. Joseph und der evangelischen Thomaskirche in Grombühl. Bis heute sind die Initiativen ökumenisch aufgestellt, auch das Motto gilt weiter.

„Wir sind immer noch da, und es kommen Jüngere nach!“

Manche dieser Initiativgruppen haben unter Corona genauso gelitten wie die unmittelbar Betroffenen selbst. Kontakteinschränkungen, gesundheitliche Rückschläge und Rückzüge ins Häusliche ließen sich nur schwer mit dem Grundgedanken eines solidarischen Zusammenrückens im Stadtteil verbinden. Und doch gehen die Gruppen, die meist in den örtlichen Pfarreien ihre Treffs haben, vielerorts

gestärkt aus den schwierigen Zeiten hervor. Leonhard Mühling von der Nachbarschaftshilfe in Heidingsfeld berichtet: „Die Pandemie hat manches einfach platt gemacht, doch die Menschen sollen wissen: Wir sind wie immer zur Hilfe da, ehrenamtlich und unentgeltlich! Dem pflichtet auch Waltraud Meixner bei: „Wir wollen auch, dass die Menschen uns künftig leichter finden können. Deshalb gibt es nun eine übergreifende Internetseite (*Kasten, s.u.*), auf der die Kontaktmöglichkeiten zu den einzelnen Nachbarschaftshilfen gelistet sind. Natürlich bleiben wir auch direkt vor Ort telefonisch erreichbar“.

Breite Unterstützerbasis

Gut ist, dass die Helfenden nicht auf sich allein gestellt sind. Die evangelischen und katholischen Kirchengemeinden vor Ort fungieren in Gemeinschaft als Träger der Nachbarschaftshilfen, Caritas und Diakonie begleiten u.a. mit Qualifizierungsangeboten und der Vernetzung zu Fachdiensten oder Beratungsstellen. Auch wenn die Initiativen auf breite Unterstützung bauen können, gilt nach Einschätzung von Andrea Dehler von der Kirchlichen Allgemeinen Sozialarbeit der Diakonie: „Getragen wird die Nachbarschaftshilfe in den Würzburger Stadtteilen ganz klar von der positiven Grundeinstellung der Menschen, die sehen, dass sie selbst gefragt sind“. Das findet auch Antonia Reuther von der Gemeindec Caritas: „Das stimmt, die Nachbarschaftshilfe lebt allerdings genauso auch von jeder Person, die sich nicht scheut, um Beistand nachzusuchen bei einer Sache, die sie allein nicht oder nicht mehr schafft. Dazu braucht es in unseren Breiten durchaus Mut!“.

Direkte Mitmenschlichkeit

Auf die Frage, warum er sich bei der Nachbarschaftshilfe in Heidingsfeld engagiert, antwortet Mühling zielsicher: „Die direkte und unkomplizierte Hilfemöglichkeit hier an meinem Lebensort hat mich angesprochen“. Ein weiterer Aspekt zog Mühling an: „Und das im Verbund mit anderen Gleichgesinnten. Jeder kann sich bei uns einbringen, kann bei uns um Hilfe angehen. Es gibt da keine Einbahnstraßen, so komme es genauso vor, dass jemand, der noch nicht so gut deutsch spricht, einen Nachbarn aus derselben Straße zum Einkaufen begleitet“. Waltraud Meixner ging es ähnlich: „Früher war ich im Schichtdienst tätig, damals hatte ich schlicht keine Zeit, mich zu engagieren. In meinem Ruhestand verdeutlichte mir die Gründerin unserer Nachbarschaftshilfe eines Tages, sie könne altersbedingt nicht weitermachen, ob ich es mir nicht überlegen wollte. Also bin ich eingesprungen.“

Gemeinsame Webseite für ökumenische Nachbarschaftshilfen:

www.caritas-wuerzburg.org/engagementfoerderung/gemeindec Caritas

BU: *Nachbarschaftshilfen und kirchliche Hilfswerke im Dialog*

v.li: Antonia Reuther, Gemeindec Caritas, Waltraud Meixner, Leiterin Nachbarschaftshilfe Versbach-Lindleinsmühle, Andrea Dehler, Diakonie, Leonard Mühling, Leiter Nachbarschaftshilfe Heidingsfeld; Foto: Claudia Kaufhold, Diakonie Würzburg

BU: *Besuch des Pfarrfestes St. Jakobus auf der Heide in Versbach*

vorne: Waltraud Meixner und Rainer Klein

Diakonie Deutschland: Bundesweit sind 627.349 hauptamtliche Mitarbeitende in rund 33.375 ambulanten und stationären Diensten der Diakonie wie Pflegeheimen und Krankenhäusern, Beratungsstellen und Sozialstationen mit 1,18 Millionen Betten/Plätzen beschäftigt (Stichtag: 1. Jan. 2022). Der evangelische Wohlfahrtsverband betreut und unterstützt jährlich mehr als zehn Millionen Menschen. Rund 700.000 freiwillig Engagierte sind bundesweit in der Diakonie aktiv.

Das Diakonische Werk im Evang.-Luth. Dekanatsbezirk Würzburg e.V. ist ein eingetragener gemeinnütziger Verein. In der Diakonie Würzburg mit ihren Tochtergesellschaften und Beteiligungen arbeiten rund 1050 hauptamtlich Beschäftigte und über 475 ehrenamtlich Mitwirkende zusammen. Die Diakonie Würzburg ist u.a. im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe, Altenhilfe, allgemeinen Sozialberatung, Behindertenarbeit und der psychosozialen Dienste tätig. Nähere Informationen: www.diakonie-wuerzburg.de.

Caritas in Unterfranken: <https://www.caritas-wuerzburg.de/>